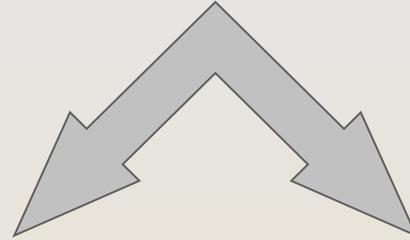


Methoden zu Akzeptanzkommunikation in Planungsverfahren

**25. Speyerer Planungsrechtstage
1. bis 3. März 2023**

Dr. Marcus Lau

Uwe Hitschfeld



**Verfahrensrechtliche
Vorgaben, insbesondere
Öffentlichkeitsbeteiligung**

**Gesellschaftliche
Erwartungen, Wahrnehmung
und Meinungsbildung
hinsichtlich des Vorhabens
und seine Akzeptanz in der
Öffentlichkeit und bei
relevanten Akteuren**

Funktion der Öffentlichkeitsbeteiligung

- **Informationsfunktion der Behörde**
- **Transparenz des Verfahrens**
- **Förderung der Akzeptanz des Vorhabens**
- **Ausdruck der Rechtssubjektivität der Vorhabenbetroffenen**
- **demokratisches Element auf Verwaltungsebene (?)**

- **im nationalen Recht (z.B. § 3 Abs. 2 BauGB, § 10 Abs. 3 BImSchG, § 73 VwVfG)**
- **Richtlinie 2003/35/EG**
- **Art. 6 der Aarhus-Konvention**

Merkmale der Öffentlichkeitsbeteiligung

- **Grenzen der Unterlagenauslegung (keine vorgreiflichen Studien, Gutachten etc., keine Betriebs-/Geschäftsgeheimnisse)**
- **kein Anspruch auf Dialog (vgl. BVerwG, Urt. v. 29.1.2009 – 4 C 16.07, BVerwGE 133, 98, Rn. 40)**
- **Austausch von Argumenten ist auf die Abgabe von Einwendungen/Stellungnahmen sowie den EÖT beschränkt**
- **keine Mitentscheidungsbefugnis**
- **Abarbeitung von Einwendungen/Stellungnahmen am Maßstab des materiellen Rechts**

▪ Was ist Akzeptanz?

Akzeptanz das Ergebnis eines komplexen, permanenten, sich über den gesamten Lebenszyklus eines Akzeptanzprojektes erstreckenden Kommunikations- und Handlungsprozesses zwischen Akzeptanzobjekten und Akzeptanzsubjekten.

In unserer Gegenwartsgesellschaft beinhaltet dieser Prozess auch in zunehmendem Maße Aushandlungsprozesse.

(Vgl. Bentele, Günter, Bohse, Reinhard, Hitschfeld, Uwe, Krebber, Felix, Akzeptanz in der Medien- und Protestgesellschaft – Gedanken, Analysen, Thesen. In: Akzeptanz in der Medien- und Protestgesellschaft. Hrsg. Bentele, Günter, Bohse, Reinhard, Hitschfeld, Uwe, Krebber, Felix. Wiesbaden: Springer VS, 2014.)

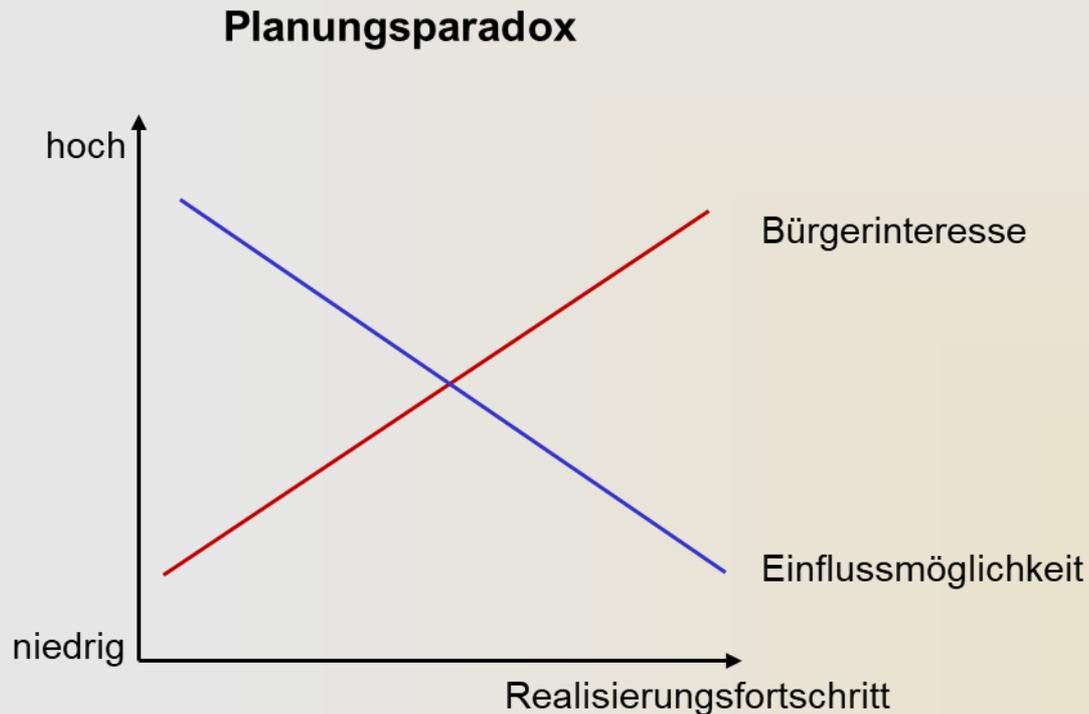
▪ Was ist Partizipation?

Partizipation umfasst alle individuellen und kollektiven Handlungen, die darauf ausgerichtet sind, Entscheidungen des politischen Systems direkt oder indirekt zu beeinflussen, und die dafür vorgesehen sind und angeboten werden.

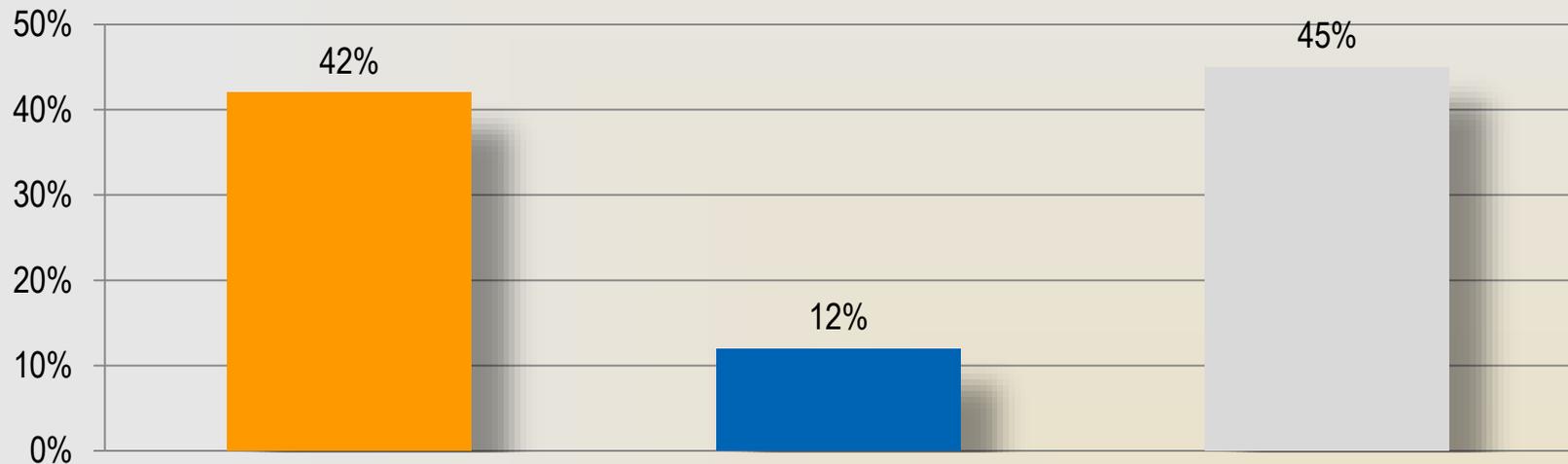
(Quelle: Partizipation für alle und alles? Hrsg. Lorenz, Astrid; Hoffmann, Christian Pieter; Hitschfeld, Uwe. Wiesbaden: Springer VS, 2020.)

- Dualität der Partizipation aus gesellschaftlichen Normen und interessenbehafteten Projektbestandteilen
- Notwendigkeit und Möglichkeit der Steuerung von Partizipation

- Planungsparadox und andere Ärgerlichkeiten



▪ In welcher Projektphase sollen Angebote zur Information und zum Dialog gemacht werden?



A: Die Angebote sollten schwerpunkt-mäßig zu einem möglichst frühen Zeitpunkt gemacht werden, wenn die Planungsarbeiten erst beginnen - auch wenn dann oft die ganz konkreten Auswirkungen vor Ort noch nicht klar sind.

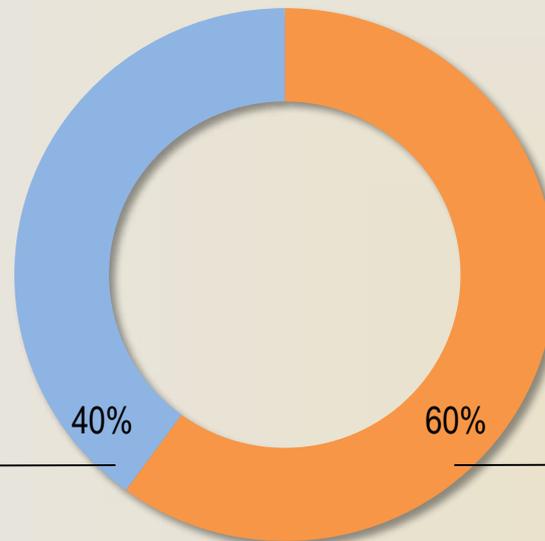
B: Die Angebote zur Information und zum Dialog sollten schwerpunkt-mäßig zu einem späteren Zeit-punkt gemacht werden, wenn die Planungsarbeiten konkret und detailliert werden - auch wenn dann wichtige Weichenstellungen für das Projekt bereits vorgenommen wurden.

Sowohl A als auch B.

Studie „Einflussfaktoren auf Akzeptanz“, Hitschfeld Büro für strategische Beratung GmbH, 2015

▪ Wann ist Bürgerbeteiligung erfolgreich?

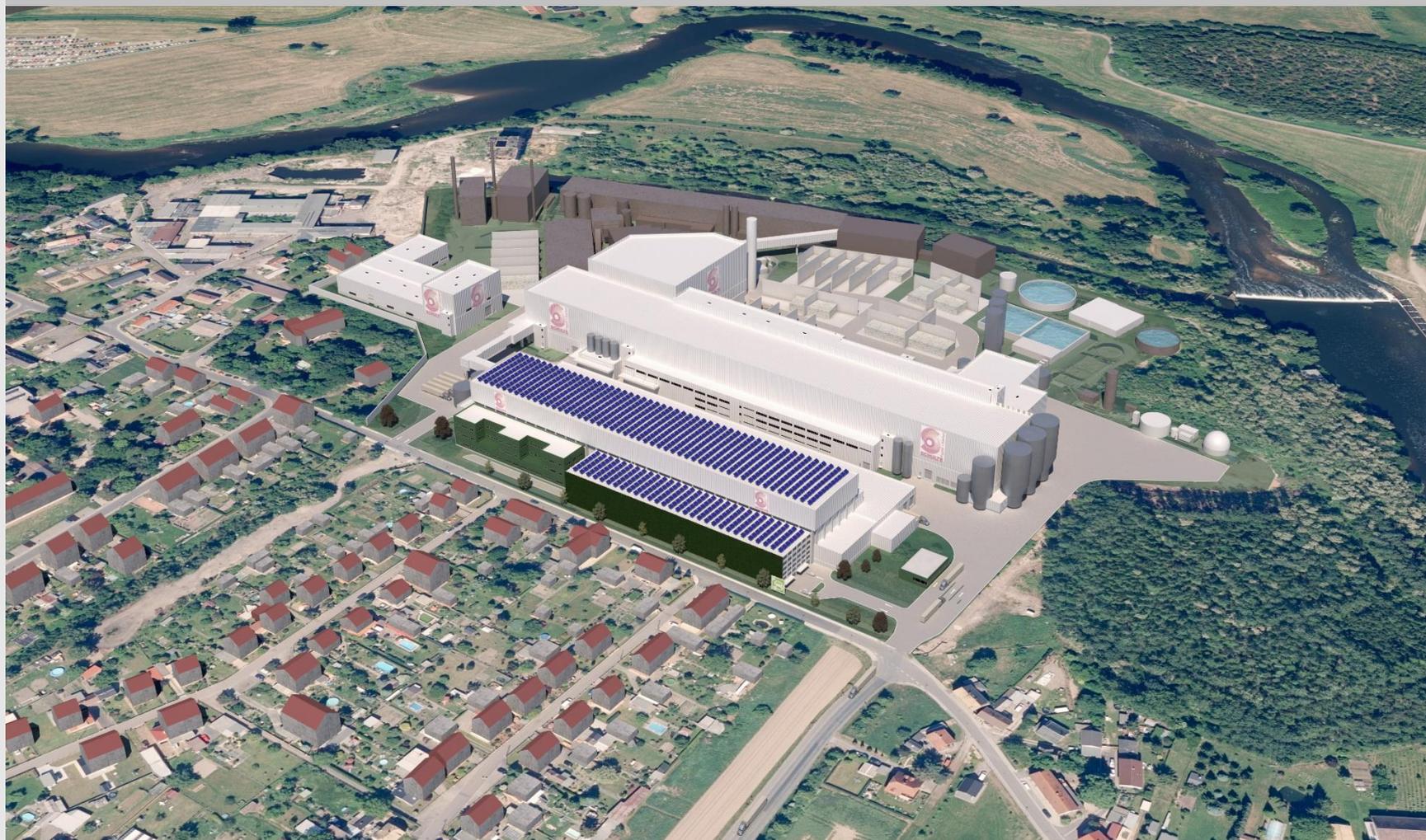
„Der Erfolg von Bürgerbeteiligung hängt nicht davon ab, dass sich möglichst viele Bürger aktiv beteiligen. Es kommt darauf an, dass die Bürger die Möglichkeit haben sich zu informieren oder sich zu beteiligen, es aber nicht müssen (wie eine Wahl, an der ich teilnehmen kann, aber nicht muss).“



„Der Erfolg von Bürgerbeteiligung zeigt sich darin, dass möglichst viele Bürger von den Beteiligungs- und Informationsangeboten Gebrauch machen (so wie eine Wahl nur dann „gelingen“ ist, wenn die Wahlbeteiligung möglichst hoch ist).“

Studie „Kommunikation und Akzeptanz“, Hitschfeld Büro für strategische Beratung GmbH, 2016

Fallbeispiel



- **erheblicher Zeitdruck**
- **Aufstellungsbeschluss und frühe Beteiligung nach § 3 Abs. 1, § 4 Abs. 1 BauGB**
- **Konfliktpunkte:**
 - **Trennungsgebot nach § 50 S. 1 BImSchG**
 - **Lärm, Geruch**
 - **erdrückende Wirkung**
 - **Verschattung**
 - **Zunahme des Schwerverkehrs**
- **Gründung einer Bürgerinitiative, die fortan die Diskussion um das Vorhaben bestimmte**

- **Feststellung des kommunikativen Status quo**
 - **keine Deutungshoheit zum Projekt**
 - **Aufbau einer strategisch angelegten Akzeptanzkommunikation (inkl. Information, Partizipation und Krisenprävention)**
 - **Stakeholder identifizieren und ansprechen**

- **Akzeptanzkommunikation – eingesetzte Instrumente und Formate**
 - **Meinungsforschung**
 - **strategische Kommunikation planen und aufbauen**
 - **„Eroberung“ des „Drivers Seat“**

- **Akzeptanzkommunikation – eingesetzte Instrumente und Formate**
 - **Plakate erobern das Stadtbild.**
 - **Planungsstammtisch**
 - **Projektwebseite (www.projektstudie-jst.de)**
 - **Erklärfilme**
 - **Anzeigenkampagne**
 - **Newsletterverteilung in Briefkästen**
 - **PR**
 - **Dokumentation der Kommunikationsmaßnahmen**

- **förmliche Beteiligung nach § 3 Abs. 2, § 4 Abs. 2 BauGB**
- **lediglich seitens der Bürgerinitiative erfolgten (vielfach anwaltlich begleitet) umfangreiche Einwendungen, auch wurde ein Bürgerbegehren gegen das Bauleitplanverfahren initiiert**
- **tendenzielle Überforderung des Stadtrats angesichts der Vielzahl an umfangreichen Gutachten und der Fülle der teils sehr fundierten Einwendungen (mit umfangreicher Synopse dazu)**
- **Anknüpfend an die Ergebnisse der Meinungsforschung und vor dem Hintergrund der umfangreichen kommunikativen Maßnahmen sah sich der Stadtrat eher in der Lage zu entscheiden, zudem wurde für die Beschlussfassung eine „allgemeinverständliche Zusammenfassung“ erstellt**

- **Akzeptanzförderung und Entscheidungsvorbereitung allein durch die förmlichen Instrumente gelingen nur in immer seltener auftretenden einfachen Fällen**
- **Öffentlichkeitsbeteiligung muss regelmäßig in einen weiterreichenden kommunikativen Kontext eingebunden werden**
- **ein Mehr an Kommunikation bedeutet kein längeres Verfahren, sondern kann im Gegenteil insgesamt zur Beschleunigung beitragen**

**Wir danken für Ihre
Aufmerksamkeit**